

KOMMENTAR

»Sparen ist nicht alles«



KAY FREILAND

Geschäftsführer
Digital Mission Pioneers GmbH
Stuttgart

Auch wenn die Prognosen positiv sind, stehen die Zeichen eher auf Krise als auf Aufbruch. Reagiert wird darauf mit Kosteneinsparungen aller Art. Der richtige Weg, sagen die Sanierungsexperten. Ein paar Unternehmen gehen in die andere Richtung: Bewältigung der Krise durch Identifikation von Wachstums- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Manch einer weiß ein Vermögen aufzubauen auch wenn er Schulden hat. Bodo Schäfer, Experte für Vermögensaufbau, rät: Wer einen Kredit abzahlen muss, sollte nicht jeden verfügbaren Euro für die Abzahlung des Kredits verwenden, sondern einen Teil abzweigen und diesen zum Sparen einsetzen. So wird der Kredit abgezahlt und ein Guthaben angespart. Auf Unternehmen übertragen, heißt das, Krisenbewältigung und gleichzeitig nach Wachstums- und Entwicklungsmöglichkeiten schauen. Diese Strategie hat sich der württembergischen Maschinenbauer Dürr für die Unternehmensentwicklung zunutze gemacht. Wachstums- und Entwicklungsmöglichkeiten sieht das Familienunternehmen im Aufbau von Wertschöpfungsnetzwerken. Das erschließt neue Geschäftsfelder und stärkt das Kerngeschäft, fasste Vorstandschef Ralf Dieter gegenüber dem „Handelsblatt“ zusammen. Und es geht auf: 38 Prozent des Umsatzes stammen aus Geschäftsfeldern, die 2010 noch nicht im Geschäftsbericht auftauchten, die durchschnittliche jährliche Aktienrendite liegt seitdem bei 26 Prozent.

Es lohnt sich, gegen den Strom zu schwimmen und die Digitalisierung als „Enabler“ für zukünftiges Wachstum zu nutzen. Sie bietet technologischen Fortschritt und eine Vielzahl an Möglichkeiten das eigenen Geschäftsmodell weiter zu entwickeln. Die Unternehmen werden punkten, die aktiv die Chancen der Eco-Systeme und Wertschöpfungsnetzwerke für sich nutzen. Das Ergebnis: Das Entstehen komplett neuer Potenziale – auch in Krisenzeiten.